

Inländisches.

Der vom Präsidenten Harrison zum Inland-Steuerminister ernannte Brooks ist der Vater des nach ihm benannten pennsylvanischen Hochzeitsgesetzes.

Gestorben ist Professor W. M. Mowbray in North Adams, Mass., im 66. Lebensjahr. Er kränkelte seit 3 Monaten an der Grippe. Mowbray, ein Engländer von Geburt, war der Erfinder des Nitroglycerins.

Der Staat Texas hat ein Gesetz erlassen, durch welches verfügt wird, daß Solche, welche nicht Bürger der Ver. Staaten sind oder es nicht binnen kurzem werden, kein Grundbesitz im Staat erwerben oder behalten können.

In Philadelphia haben mehrere reiche Bürger, darunter Ex-Bürgermeister Fisher, Bankier A. J. Dregel, die Journalisten G. B. Childs und Wm. A. Singerly, einen Fond aufgebracht, um für Sonntags-Concerte im "Fairmount Park" zu bezahlen.

In New York hat die "Central Labor Union" einen Beschluss gefasst, welcher den Staats-Gouverneur um die Abhebung des Militz-Generals Fitzgerald ersucht, weil der Letztere sich weigert, die von der "Musical Protective Union" festgesetzte Preise für Paradenmusik zu zahlen.

In New York erhielt der greise Abortionist Dr. S. McQuigal, welcher die junge Cigarretten-Arbeiterin Annie Goodwin zu Tode operierte und dafür als Todtschläger zu 14 Jahren Staatsgefängnis verurtheilt wurde, einen neuen Prozeß und befindet sich befindet sich bereits gegen \$5000 Bürgschaft auf freien Füßen.

An der Produktenbörse zu New York ging ein Circular aus Holland ein, in welchem die dortige Regierung eine Belohnung von 10,000 Gulden auf die beste Methode zur Verpackung von Salz aussetzt. Die holländische Regierung ist in dieser Angelegenheit sehr interessiert, da sich in ihren Colonien ausgebeutete Salzbergwerke befinden, deren Verwertung zu nicht geringem Theil von der gehörigen Verpackung abhängt.

Die Herren Abbey und Cran, welche sich seit einiger Zeit in Europa befinden, haben bereits ihre Hauptkräfte für die nächste Opernaison im New Yorker Metropolitan Opernhaus angeworben. An der Spitze der Künstlergänger stehen zwei deutsche Künstlerinnen: Wilh. Lehmann und Marcella Sembrich, welche augenblicklich bei Kroll in Berlin triumphale feiern. Außerdem sind noch verpflichtet worden Ida Klein, Van Hamdt, Baummeister, Scaldi, Trebelli und die Schwestern Ravogli; von Herren werden genannt Paul Kralich, Jean und Eduard Reszke, Rajalle, Raurel und Abramhoff.

Die Johnstowner haben, durch ihr wiederholtes Unglück genötigt, sich einen New Yorker Civil-Ingenieur kommen lassen, um einen Plan zur Vorbeugung erneuter Ueberschwemmungen auszuarbeiten. Sein Bericht wurde dieser Tage einer Bürgerversammlung vorgelegt und empfiehlt vornehmlich die Entkernung oder Abänderung des Wehres der Johnston Lumber Co., und eine Abänderung der steinernen Brücke, an welcher sich bisher das Wasser stauen konnte, so daß sie mehr Wasser durchläßt. Die Verbesserungen werden \$200,000 kosten und es wurde beschlossen, diese durch Ausgabe von Bonds auszuführen.

Die Hauptstadt des Staates Georgia hat dieser Tage einen prohibitionsistischen Rückfall gehabt. Bekanntlich wurde dort vor mehreren Jahren die strenge Prohibition eingeführt; weil aber dadurch, wie anderswo, der Schnaps nicht unterdrückt werden konnte, so erklärte man sich für ein strenges Hochzeits-System, \$1000 für eine volle Wirthschaft und \$250 für eine Bierkantine. Die erste Lizenz wurde gewöhnlich von Wirthschaften im Geschäftsgebiete der Stadt gelöst, während an den Wohnstraßen Bierkanten entstanden. Der Bürgermeister Hempbill hat kürzlich alle Wirthschaften unterdrückt, und zwar auf den Wunsch der Prohibitionisten.

Die Aussichten für den Sommerweizen sind gut und entschieden besser als letztes Jahr um diese Zeit. Die Felder sind ungenügend rein und frei von Unkraut. Insekten haben sich bis jetzt weder in Minnesota noch in den beiden Dakotas gezeigt. Weibst die Witterung günstig, so sieht eine reiche Ernte zu erwarten. Regen ist in genügender Menge gefallen. Weichschorn hat auffallend geringe Fortschritte gemacht. Dies rührt hauptsächlich daher, daß es zur Saatzeit kalt war und die Saat nicht keimte. Für den Hafer ist die vergangene Woche ausgezeichnet gewesen, und derselbe verspricht einen guten Ertrag, wenn auch die Lehren recht kurz sind. Insekten haben bis jetzt wenig Schaden gethan.

Die New Yorker Barge Office wird bald als Landungs-Depot für die Einwanderer, wiewohl sich zum Theil, außer Dienst gestellt werden. Wie aus Washington gemeldet wird, hat nämlich Hüls-Schamant-Sekretär Nettleton, zu dessen Ressort die Einwanderungs-Angelegenheiten gehören, erklärt, die Baulichkeiten auf Ellis Island würden am 1. August vollendet sein und die Einwanderer von diesem

Datum an dort gelandet werden. Die General-Nettleton weiter sagt, wird aber die Barge Office dennoch beibehalten werden, da solche Einwanderer, welche nach der Stadt oder Umgegend wollen, von Ellis Island aus nach der Barge Office werden gebracht werden, während die weiter reisenden Einwanderer direkt nach den Bahnhöfen gebracht werden sollen. Der Verkehr zwischen Ellis Island und der Barge Office wird durch eine reguläre Fähre vermittelt werden.

Die Staats-Gesetzgebung von Ohio hat in der verflochtenen Session ein Gesetz angenommen, welches Personen unter achtzehn Jahren bei Strafe verbietet, ohne Begleitung ihrer Eltern oder Vormünder irgend ein Lokal zu betreten, in welchem geistige Getränke verkauft werden. Ausgenommen sind natürlich die Kinder des Wirthes oder seiner Angestellten, sowie solche minderjährige Personen, welche die betreffenden Lokale Geschäftshalber zu betreten haben. Die Strafe in dem Uebertretungsfalle beläuft sich auf nicht mehr als \$25 und nicht weniger als \$5, oder auch nicht mehr als 10 Tage Haft oder auf Haft und Geldstrafe. Das Gesetz machte seiner Zeit viel von sich reden, ist aber seitdem so ziemlich in Vergessenheit gerathen. Jetzt hat es der Polizeichef von Cincinnati die dortigen Wirth durch ein Rundschreiben in Erinnerung gebracht.

Der "Westbote" in Columbus klagt darüber, daß von 75 Böglingen der dortigen Hochschule, welche dieses Jahr graduirten, 65 Mädchen waren, und bemerkt: "Das ist ein bewunderliches Mißverhältniß, welches wahrscheinlich eine Folge des in der männlichen Jugend zu früh entwickelten Erwerbungsstrebes und der zu hoch geschnittenen Ausbildung unserer Mädchen ist." Was ist das Resultat? Ehen, in welchen der Mann ein verdorrender, herz- und gemüthperdortender Geldmensch ist und die Frau nichts von der Hausarbeit versteht. Sie liegt stumm über die kostspielige Langweiligkeit ihres Mannes, dessen Gott Rammon ist, und er räumt sich den Magen mit halb-garben Biscuits und dem nationalen Kleisterpie. Das Schlusstableau gehört unter die Rubrik: Geiprenge Feilsein.

Die Sohn und Spott liest sich ein Dankeschreiben, welches der Clerik der Bostoner Stadtraths-Committee an Mayor Noonan von St. Louis gerichtet hat und worin er, im Namen des Committee's ihm und den St. Louiser städtischen Beamten den aufrichtigen Dank ausspricht für die herliche Aufnahme und die Aufmerksamkeit, welche dem Comite zu Theil geworden seien, als es vor Kurzem St. Louis besuchte. Der freundliche Empfang bestand darin, daß das Comite von Niemandem am Bahnhof empfangen wurde, sich seinen Weg zum Hotel suchen mußte und den ersten städtischen Beamten erblickte, als es sich anschickte, auf eigene Faust die Stadt zu besuchen. Und die ihm auf der Dampfbohr nach den neuen Wasserwerken vom Mayor erwiesenen Aufmerksamkeit hatten den Herren so sehr gefallen, daß sie am selben Abend noch weiter reisten.

Wieder ist ein Temperenzapostel und ganz absehbare Feindes als Wüthling entlarvt, nämlich der Obhändler Edwin M. Lester in Philadelphia. Er war wegen eines schändlichen Angriffs auf eines der jungen Mädchen in seinem Geschäft angeklagt und hatte sich dann bei der Gerichtsverhandlung gegen ihn des städtischen Angriffs schuldig bekannt. Darauf wurde er von Richter Wilson zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Bei Verkündung des Urtheils erklärte der Richter er sei mehr durch Lester's eigene Aussagen als durch die Angaben der Zeugen überzeugt worden, daß derselbe ein gefährliche Mensch sei und sich nach Kräften bemüht habe, die Mädchen zum Fall zu bringen, welche in seinem Laden eine Anstellung als Verkäuferin gefunden. Zugleich sprach der Richter die Hoffnung aus, daß die über Lester verhängte Strafe allen Wüthlingen des gleichen Schlages zur Warnung gereichen werde.

Unter Anführung des Sheriffs John S. Catron zogen sechs Gefängnisgefangene von Barboursville nach Flat Lick in Knog County, Kentucky, in der Absicht Floyd Shaiber zu verhaften, der angeklagt war Whisky ohne Lizenz verkauft zu haben. Shaiber war davon in Kenntniß gesetzt worden und erwartete die Posten. Als dieselbe ankam, forderte der Sheriff Shaiber auf, sich zu ergeben und mit ihm nach Barboursville zu kommen. Letzterer verhöhnte ihn aber und meinte, daß es im ganzen County nicht Leute genug gäbe, um ihn zu verhaften. Dabei zog er sich in sein verbarrikadirtes Haus zurück und die Sheriffsposse eröffnete ein Feuer auf ihn. Shaiber erwiderte dasselbe so lebhaft, daß sich die tapfere Truppe genöthigt sah, in die Berge zu flüchten und einen vorübergehenden Frachtzug zu besteigen, der sie nach Hause bringen sollte. Da sie aber nicht im Besitz von Willets waren, setzte sie der Conductor wieder aus. Jedenfalls waren sie aber dadurch aus Shaiber's Schußlinie gekommen und gebeten auch vorläufig nicht in dieselbe zurückzukehren. Shaiber ist jetzt in der Gegend der Feld des Tages und denkt sich für lange Zeit Ruhe verschafft zu haben.

Der deutsche Generalkonful in New York hat vor Kurzem dem Schamantdepartement mitgetheilt, daß

ein gewisser John Passhausen, ein naturlicher Bürger der Ver. Staaten, der mit seinen Kindern in Havanna, Mich., wohnt, sich bereit erklärt hat, seine Frau Marie Passhausen, die sich jetzt in Eichberg, Deutschland, im Frauenhause befindet, aufzunehmen und für sie weiter zu sorgen, wenn ihre Reisekosten von den deutschen Behörden bestritten werden. Diese haben sich gleichfalls dazu bereit erklärt, aber nur unter der Bedingung, daß der Frau bei der Landung kein Hinderniß in den Weg gelegt wird. Hüls-Schamant-Sekretär Nettleton hat ihm erwidert, er rathe nicht zur Absendung der Frau Passhausen, da sie augenscheinlich jetzt der Armenpflege in Deutschland zur Last fällt und allem Anschein nach der öffentlichen Armenpflege in den Ver. Staaten zur Last fallen würde; sie würde wahrscheinlich deshalb nicht zur Landung zugelassen werden. Wenn der Gatte die Reisekosten selbst tragen und Bürgschaft liefern würde, daß die Frau nicht die öffentliche Wohlthätigkeit in Amerika in Anspruch nehmen würde, so läge die Sache nach Ansicht des Herrn Nettleton anders und es würde dann der Landung der Frau voraussichtlich nichts im Wege stehen.

Von einer bis jetzt noch unbekanntem Person wurde in Richmond, Va., der teuflische Versuch gemacht, Frau E. D. Redd, die Gattin eines bekannten Musiklehrers zu vergiften; fünf Personen hätten durch denselben beinahe ihr Leben verloren. Der Briefträger brachte der Frau Redd ein mit der Adresse versehenes verpacktes Badet, das Jodwert enthielt, von dem die Frau noch an die im Hause wohnende Frau Mary Wadon, an ihre Farbige und die drei Kinder derselben theilte. Alle, welche von dem Jodwert gegessen hatten, wurden bald darauf von heftigen Krämpfen befallen, und Dr. Davis, der sofort herbeigerufen wurde, konstatierte eine Vergiftung; es gelang demselben nur mit Mühe, die Patienten zu retten. Eine Untersuchung des noch übrig gebliebenen Jodwertes ergab, daß dasselbe genug Arsenit enthielt, um selbst den stärksten Menschen tödlich zu können.

Dr. Tetamore in Brooklyn hat an Frau Mary Brady daselbst eine eigenartige Operation ausgeführt. Die Frau hatte in Folge des Geschlechtsleidens die rechte Seite ihres Antlitzes, einschließlich der Nase und des Auges, verloren und ihr Aeußeres bot einen überaus abstoßenden Anblick dar. Zufällig erfuhr die Gattin des Dr. Tetamore von der Sache und sie machte ihrem Gatten Mittheilung von dem Falle. Der Arzt interessirte sich sofort für die Angelegenheit und beschloß, die Patientin gratis in die Kur zu nehmen. In erster Reihe löste er einen Theil des inneren Hautgewebes unter dem halb geschwundenen Auge und bildete damit ein neues Augenlid, welches sich auch bereits entwickelt hat. Dann wendete er seine Aufmerksamkeit der Bildung der Nase sowie der Lippen an. Das für die Formirung der letzteren nöthige fleischige Material entnahm er dem Gesicht der Patientin, fügte in dasselbe ein aus Celluloid gefertigtes Nasenbein ein und machte das so hergestellte Glied fest. Dr. Tetamore hatte durch eigene Erfahrung gelernt, daß die Verwendung von Hahnentropfen z. zum Zweck der Formirung künstlicher Nasenbeine deshalb unzulässig sei, weil der verwendete Knochen sich mit dem Theile, an welchen er gefügt ist, nicht verwächst. Die Operation an dem Gesicht der Frau Brady ist als vollkommen gelungen zu betrachten. Dr. Tetamore ist der Ansicht, daß seine Patientin schon in einigen Tagen, jezt zu ihrem Vortheil verändert, wieder ausgehen könne.

Die Preiskämpfer Frank J. Slavin und Charles Mitchell kamen vor einiger Zeit auf Wunsch eines mit Dr. J. A. Dougherty in New York abgeschlossenen Contracts nach Amerika, um Vorlesungen zu geben. Vor mehreren Tagen lief nun in der Barge Office zu New York ein Brief ein, in welchem der Vliender mit großer Entzückung fragte, wie es komme, daß man Preiskämpfer, die unter Contract stehen, landen lasse, während einer Reihe nicht erlaubt wurde, einen europäischen Freibrigade zu engagieren, und eine amerikanische Frau kein Dienstmädchen von drüben mitbringen dürfe. In Folge dieses Briefes wurde der Contractarbeiter-Inspector Lee beauftragt, Slavin und Mitchell aufzusuchen, um zu hören, was sie über die Sache zu sagen hätten. Nach langem Suchen fand er Mitchell im Hotel Vendome. In dessen Gesellschaft war ein Freund von athletischem Körperbau, der, nachdem Lee den Zweck seines Kommens mitgetheilt hatte, denselben die Treppe hinabzuwerfen drohte. Der Mann wurde jedoch von Mitchell unsanft aus dem Zimmer hinausgeführt, und Letzterer räumte dann ein, daß er unter Contract nach New York kam, aber nur \$500 erhielt. Die Behörden in der Barge-Office beschloßen, die Angelegenheit der Einwanderungs-Commission vorzulegen, welche zu entscheiden haben wird, ob Klopffechter Künstler oder gewöhnliche Arbeiter sind. Slavin und Mitchell sind mittlerweile nach England abgereist. Vorher unterzeichneten sie jedoch ein Affidavit, in welchem sie erklärten, daß sie unter Contract nach den Ver. Staaten kamen.

Alle Versuche, den durch einen sündlichen Unfall im letzten October von Haut und Haar entblößten

Schädel der kleinen Rathide Orlich in Detroit mit einer neuen Kopfhaut zu versehen, sind bis jetzt fehlerlos geblieben. Ein paar Stücken der aus den Armen der Wärter und Wärterinnen geschnittene Haut sind zwar angewachsen, aber lange nicht genug, um das kind Lebensfähig zu machen. Dazu wärgt die Strohhaute nach oben und zieht sich so straff, daß das arme Mädchen die Augen nicht schließen kann und wie ein Hase mit offenen Augen schlafen muß. Dabei verfiel die Patientin sichtlich. Sie magerte fürchterlich ab und ging rasch ihrem Ende entgegen. Etwas mußte geschehen, wollte man die Kleine am Leben erhalten und man entschloß sich daher im Grace Hospital zu einem weiteren Versuch, eine neue Kopfhaut für sie zu beschaffen. Man wählte einen fünf Jahre alten gefunden Hund, einen sog. Water-spaniel aus, fütterte ihn im Hospital vier Wochen lang auf's Beste und vor wenigen Tagen schritt man zur neuen Operation. Man chloroformirte das Thier, streckte seine Beine in die Gypsclagen, die sich rasch verhärteten und dann schnitt man aus dem Rücken des Hundes einen 4 1/2 Zoll breiten und 11 Zoll langen Hautlappen, den man aber, wie einst aus der Brust der Schwester Rathide's geschnittene Hautstück an einer der schmalen Seiten am Körper des Hundes fest ließ. Dann brachte man das Thier über das Haupt des im Bett liegenden Mädchens und legte den Hautlappen sorgfältig über die noch nackte Stelle des Kopfes des Kindes. Hund und Mädchen müssen in dieser Stellung eine volle Woche fast regungslos verharren. Dann hofft man die Lappen angewachsen zu sehen und im Stande zu sein, die noch am Hundes feste Stelle abzutrennen und das Leben des Mädchens zu retten. Die Prozedur ist natürlich eine sündliche Qual für die Kleine, die mit einer Engelsgebild Alles erträgt, was man über sie verhängt, aber es ist der letzte verzweifelte Versuch, das Leben des Kindes zu retten.

Ausländisches.

Es wird ausgerechnet, daß Sarah Bernhardt während ihrer 25jährigen Künstlerlaufbahn 6,516,000 Fr., (\$1,303,200) verdient hat. Daß sie es verstand, noch mehr auszugeben, ist bekannt.

Nach Professor Juratschek beträgt der Getreidekonsum pro Kopf 183 Kilo (366 Pfund). In Deutschland ist der Konsum aber seit 1838/39 hinter diesem Durchschnittsmaß zurückgeblieben, er betrug 1888/89 170 und 1889/90 nur 162 Kilo. Auch weiter ist der Konsum nicht gestiegen.

Großes Aufsehen erregt in Stockholm die Mittheilung des Professors Rossander von der dortigen Akademie, es sei ihm gelungen, vier Krebsleibende durch Einpumpung von Lymphse zu heilen; zweien von den Patienten seien die Einspritzungen in die Brust, den beiden anderen in das Gesicht gemacht worden.

Am Dienstag, den 9. Juni, empfing König Humbert in der vormals päpstlichen Stadt Orvieto die Subdignation des Bischofs. Es ist dies der erste derartige Fall in dem früher päpstlichen Gebiet; derselbe wird als ein Beweis der seit Crespis's Rücktritt erfolgten Besserung der Beziehungen zum Vatikan angesehen.

Die Zahl der bei dem auswärtigen Amt in Tokyo (Japan) Angestellten beträgt vom Minister bis zum untersten Subalternbeamten 99. Von dieser Zahl können ein Drittel eine fremde Sprache sprechen und lesen; das Verhältniß ist wie folgt: englisch sprechende Beamte 12, deutsch sprechende 8, französisch 7, russisch 1, chinesisch 4, koreanisch 1.

Die Größe des Verlustes, der den heiligen Stuhl in der Verwaltung des Peterpenning's trifft, hängt davon ab, ob die aus dem Peterpenning unterstützten römischen Adelsfamilien, unter denen sich auch Liberale (?) befinden, ihre Darlehen werden zurückzahlen können. Der nicht sicher gestellte Theil derselben beläuft sich auf fünf Millionen Lire, aber auch die Sicherstellungen sind in Folge der Krisis gefährdet.

Am 11. Juni hat der französische General-Staats-Anwalt das Requisitionsurtheil ergehen lassen, auf Grund dessen die gerichtliche Verfolgung gegen Ferdinand Lesjeps, Victor Lesjeps, Gottu, Fontane und Baron Poisson eingeleitet werden soll. Man weiß noch nicht, ob die anderen Verwaltungsrathmitglieder der Panama-Gesellschaft auch angeklagt werden. Die sehr zahlreichen Beschwerden haben die Anklage veranlaßt.

In Dalmatien wurde ein großer Diebstahl von Patronenbüchsen, Kanonenabzählungen und Schrapnellbüchsen im Werte von mehreren Tausend Gulden entdekt. An der Bukowiner Grenzstation Zhtany wurden in diesen Tagen zwei Personen namens Popper, Vater und Sohn, wegen Spionage verhaftet, weil sie der russischen Regierung Einzelheiten über den Stand der österreichischen Truppen in Galizien verraten hatten.

Wie der Wiener "Vol. Kor." aus Petersburg gemeldet wird, gebent das russische Kaiserpaar sich sofort nach Beendigung der Waffenübungen im Lager von Kraonoge Jelo, welche diesmal von sehr geringem Umfange sein dürften, nach Dänemark zu begeben, wo das

Kaiserpaar das Fest seiner Silbernen Hochzeit zu begeben beabsichtigt. Anlaßlich der Reise aus Dänemark, welche zu Lande erfolgen wird, soll der Gegenbesuch des Jaren beim Kaiser Wilhelm II. in Berlin oder Potsdam stattfinden.

Die Mitglieder der Auslagkommission, welche gegenwärtig in Simla (Indien) zum Zwecke wissenschaftlicher Forschung weil, haben die wichtige Entdeckung gemacht, daß sich der Auslagbajillus vereinzelt darstellen und künstlich züchten läßt. Ein Kaninchen wurde geimpft und wenige Tage darauf getödtet, worauf man nuzweibartige Spuren der Auslagbildung in seinem Körper vorfand. Früher soll der Auslagbajillus sich nur im menschlichen Körper gefunden haben.

In Paris steht ein neuer Stanbalprozeß bevor. In Folge von mehr als 60 bei der Staatsanwaltschaft eingelaufenen Klagen wird gegen Ferdinand von Lesjeps, dessen Sohn Charles und zwei andere Mitglieder des Verwaltungsraths der Panamagesellschaft strafrechtlich vorgegangen werden. Die Anklagen sollen auf Grund des Gesetzes über die Aktiengesellschaften vom Jahre 1867 erhoben werden und sind mit den letzten Emissionen der Panamagesellschaft begründet. J. v. Lesjeps wird sich, da er Staatsproffigier der Regierung ist, vor dem Appellhof zu verantworten haben.

Wie die "Agenzia Stefani" meldet, sind die Nachrichten über angebliche finanzielle Verluste des päpstlichen Stuhles durchweg unrichtig; es sind weder Unterschleife noch Vorkriegskulationen vorgekommen; die ganze Angelegenheit beruht auf einem Mangel in der Verwaltungsspezis und auf den Rückgang verschiedener, von vertrauenswürdigen Personen für bargeldige hohe Summen verpfändeter Wertpapiere. Der Papst habe Personen beizurufen wollen, die ihm Treue bewahrt hätten und sich in großen finanziellen Verlegenheiten befanden. Der Administrator des Papstes, Faldi, habe aus persönlichen Gründen demissionirt.

Der Schweizerische Ständerath hat mit 21 gegen 18 Stimmen den neuen Artikel der Bundesverfassung angenommen, welcher bestimmt, daß dem Bund das Banknotenmonopol zustehe, daß der Bund das Recht zur Ausgabe von Banknoten einer Staatsbank oder einer Zentralbank übertragen könne und daß der Reingewinn aus den Geschäften dieser Bank den Kantonen zutomme. Die letztere Bestimmung wurde zu dem von dem Nationalrath am 16. April d. J. beschlossenen Entwurf hinzugefügt. Infolge dieser Änderung muß der Nationalrath über den Verfassungsentwurf nochmals Beschluß fassen.

Die Erbe hat sich in Italien noch nicht beruhigt. Nach andern leichten Erdstößen am Mittwoch, den 10. Juni und in der folgenden Nacht erfolgte in Tregnago und Badia Calabona Donnerstag Vormittag um 8 Uhr 30 Minuten ein heftiger Erdstoß, wobei zwei Häuser einstürzten. Es herrschte daselbst große Aufregung. Neues technisches Personal wurde dorthin abgeordnet. Auch in Verona wurde ein Erdstoß veripirt. Aus dem Hauptkater des Bebens steigt mit Abde gemengter Rauch empor. Der Lavaerguß schreitet langsam vorwärts. Im Krater des Vulkan und in der Schwefelgrube von Puzzosi wurden Erdstöße beobachtet.

Bei der Berathung des Militärwesens im Schweizerischen Nationalrath machte Bundesrath Frey, Vorkieser des Militärdepartements, als dringendste Kriegbedürfnisse die Bildung von Armeecorps, geschwäufige Organisation der Gotthardverteidigung, Organisation des Grenzvertheidigung und Organisation des Landsturms vorschlagen. Im Jahre 1892 wird die gesamte Infanterie mit neuen Gewehren bewaffnet sein. Da sowohl die Franzosen als die Italiener über den St. Bernhard oder den Simplon ins Wallis eindringen können, wurde im Nationalrath neuerdings die Befestigung von St. Maurice (Wallis) gefordert, wofür gegenwärtig Studien gemacht werden.

Bei den letzten Aktionen domänen-fiskalischen Rheingauweine ist für Weine, deren Lagerwert, rund 150,000 M. betrug, ein Erlös von mehr als 320,000 M., also über das Doppelte des Lagerpreises erzielt worden. Der niedrige Preis für Steinberger stellte sich auf 11 M. die Flasche. Dieses Ergebnis legt einerseits Zeugniß ab von der steigenden Werthschätzung, deren sich die Erzeugnisse der domänen-fiskalischen Weinberge im Rheingau bei den Kennern und Liebhabern guten Weinweines erfreuen. Zugleich aber befinden die hohen Preise, welche erzielt sind, daß der Markt für hochwertige Weine dieser Art sich mehr und mehr erweitert, mit anderen Worten: daß die Zahl Derjenigen wächst, welche wohlhabend genug sind, sich diesen Genuß zu gönnen.

Die gesamte französische Feldartillerie umfaßt in 19 Artillerie-Brigaden 38 Regimentern mit 395 fahrenden, 57 reitenden, 12 Alpen-Gebrigaden und 4 Bogesen-Gebrigaden, im Ganzen 468 Batterien; die Festungsartillerie 16 Bataillone zu 6 Batterien, zusammen 96 Batterien. In Deutschland dagegen zählt die Feldartillerie 20 Brigaden mit 43 Regimentern, 141 fahrenden Abtheilungen, 22 reitenden Abtheilungen, 387 fahrenden und 47

reitenden Batterien, zusammen 434 Feldbatterien (mitin noch immer 34 Batterien weniger als in Frankreich), die Festartillerie 14 Regimentern zu 3 Bataillonen und 3 selbständige Bataillone, zusammen 31 Bataillone zu 4 Compagnien, im Ganzen 124 Compagnien, was ein Mehr von 28 Compagnien gegenüber der französischen Festungsartillerie ergibt.

Für den deutschen Kaiser soll der "National Fig." zufolge auf der Schiffsanthen Werft in Elbing ein kleiner schnellfahrender Dampfer für den Verkehr auf Gavel und Spree gebaut werden. Um einen schnellfahrenden Dampfer zur Verfügung zu haben, war die Commandirung des Torpedoboots nach Potsdam erfolgt. Das Torpedoboot hatte keine Fahrgeschwindigkeit von 15, die großen Spreedampfer nur 10 Knoten. Aber der Tiefgang der Torpedos (1,80 Meter) ist zu groß; das Boot mußte sich stets streng in der Fahrinne halten, über welche genaue Karten nicht vorhanden sind. Die Fahrt war daher namentlich Nachts sehr schwierig; das Boot ist vor allem aus diesem Grunde nach Kiel zurückgeschickt worden. Der neue Dampfer soll die Geschwindigkeit der Torpedos mit geringem Tiefgang verbinden.

Auf dem Schönenplatz zu Spandau (Brandenburg) befand sich dieser Tage u. A. auch eine Bude, in welcher drei Ringkämpfer auftraten. Diefelben richteten an das versammelte Publikum vellehme Auftritte, forderten als "deutsches Publikum" auf, sich mit ihnen in einen Kampf einzulassen, und versprachen Jedem, der einen von ihnen besiegen würde, 50 M. Ein Spandauer, der bei der Artillerie gebient hat und jetzt im Feuerwerk-Laboratorium beschäftigt ist, hörte dies, trat ein und erbot sich, den Ringkampf aufzunehmen. In Anwesenheit zahlreicher Zeugen warf er den einen "Perkales" zweimal in die einen halben Minute regelrecht zu Boden. Der versprachene Preis ist aber nicht zur Auszahlung gekommen, denn der übermüdete Perkales erklärte, daß er nichts hege.

Nach Verleihung der Kardinalwürde an Rottoli und Grucchi setzt sich das heilige Kollegium nunmehr aus 64 Kardinalen zusammen. Der Nationalität nach befinden sich hierunter 34 Italiener, 6 Franzosen, 6 Oesterreicher, 4 Spanier, 2 Deutsche, 2 Engländer, 2 Portugiesen, 1 Pole, 1 Belgier, 1 Amerikaner, 1 Schweizer, 1 Australier und 1 Kanadier. Das Kollegium muß, um vollständig zu sein, 80 Kardinalen umfassen. Diese Zahl ist jedoch weder unter Pius IX. noch Leo XIII. erreicht worden. Die 23 italienischen Kardinalen kosten den Vatikan \$132,000 jährlich. Die 23 in Rom ansässigen Kardinalen beanspruchen hiervon je \$5000, mit Ausnahme Niccis, der vom Vatikan nichts erhält, weil er als Oberg-Birot des Malteser-Ordens \$8000 bezieht. Die übrigen italienischen Kardinalen bekommen vom Vatikan aus je \$2000, weil sie aus dem Vatikanfond als Bischöfe mit je \$3000 dotirt sind.

Wir meldeten bereits vor einiger Zeit, daß besonders auch in Liban gegen die Juden scharf vorgegangen wurde. Gegenwärtig werden dort allen Hebräern, gemäß einem kürzlich erlassenen Befehl des Polizeimeisters die Pässe abgenommen, damit festgestellt werden kann, wem das Recht zum Aufenthalt in Liban zusteht. Alle anderen müssen sofort die Stadt verlassen. In Veran wurde die Hälfte des bisher ansässigen Juden ausgewiesen. Am schmerzlichsten vermissen die russischen Fabrikanten Moskau die Juden, welche die stetigen und bestzahlenden Abnehmer ihrer oft recht minderwertigen Waaren ausmachen. Wie verlautet, soll in Regierungskreisen die Absicht aufgetaucht und sogar bereits ein Plan ausgearbeitet sein, um gegebenenfalls alle Apotheken Russlands zu verstaatlichen. Da gerade in dem Apothekerberufe viele Juden tätig sind, glauben nicht wenige, daß dieser neue Vorschlag sich wiederum ganz besonders gegen die Juden richte; andererseits aber würde, wie die Juden auch vollständig aus diesen Berufe herauszubringen, ein einfaches Gesetz genügen, das dem Staate jedenfalls viel billiger zu stehen kommt als die mit sehr bedeutenden Kosten verknüpfte Verstaatlichung.

In der italienischen Kammer richtete Barzilai kürzlich an die Regierung die Frage, wie sie sich zu der Ausweisung eines italienischen Journalisten aus Oesterreich stelle. Die Frage sei glücklich und ungerührt, wie Alles, was Oesterreich hinsichtlich Italiens thue. Als die Veteranen Tirols den Wunsch geäußert, daß das Andenken eines "gewissen Hoser" durch eine Gedenktafel geehrt werde, habe Italien diesen Wunsch erfüllt. Bald darauf sei in Tirol das Kreuz vom Grabe gefallener Garibaldianer entfernt worden. Unter solchen Wahrzeichen solle der Dreißunder erneuert werden?—Ministerpräsident Rudini: Ich werde die Anfrage Barzilai's nicht beantworten, denn die angeregte Angelegenheit ist eine internationalische, und ich bin kein internationaler Minister. (Beifall). Die Anfrage ist daher unbillig. Billiger wäre es hingegen, wollte Herr Barzilai Hoser's geschichtliche Größe und die großen Vaterlandsliebe anerkennen. Ich begreife die Engbrigkeit des Redners nicht. Oder meint er, der Patriotismus sei nur in Italien ehrenwerth? (Beifall). Des Redners Eifer über den Dreißunder werde ich nicht weiter beträgen. (Beifall).